

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

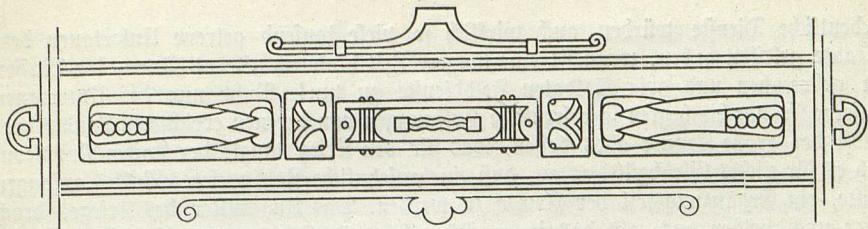
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Das Mühlviertel im Kriegsjahre 1809.

I.

(Das schlimmste Kriegsjahr. — Die Landwehr. — Die ersten kriegerischen Operationen. — Rückzug. — Einmarsch des Feindes.)

„Dreimal ward durch Feindes Hand
Rings geplaget Leut und Land . . .“

Diese Inschrift an der Johanneskapelle beim Schlosse Marsbach verewigt das Andenken an die Franzosen-Einfälle, denen unsere Heimat in den Jahren 1800/01, 1805 und 1809 ausgesetzt war. Unter diesen Kriegsjahren war das letztnannte bei weitem das schlimmste.

Napoleon wollte die Zerstörung Österreichs. Das stand bei Kaiser Franz und seinen Ratgebern fest. Es galt, sich für entscheidende Kämpfe zu rüsten. Die Friedensjahre 1806 bis 1809 benützte Österreich zu notwendigen Reformen im Militärwesen und zur Aufbringung neuer Kriegsmittel. Erzherzog Karl, welcher seit 1806 die oberste Leitung des Heerwesens übernommen hatte, schuf in der Landwehr einen nationalen Heerbann zur Verteidigung der heimatlichen Scholle und gab dadurch dem stehenden Heere einen Rückhalt und dem Kriege eine volkstümlichere Grundlage, als es bisher der Fall war. Die kaiserliche Verordnung vom 9. Juni 1808 befahl, aus allen waffensfähigen, nicht in der Armee dienenden Männern zwischen achtzehn und fünfundvierzig Jahren eine bloß die Verteidigung des vaterländischen Bodens abzweckende Landwehr zu organisieren. Schon die Masse der Landwehr allein betrug 300.000 Mann, ein Heerbann von hohem Werthe. „So wurde die Bevölkerung aufs innigste mit dem Schicksale des Staates verknüpft und wenn es nun zu einem ernsten Kampfe kommen würde, dann sollte dies nicht mehr ein Kabinettskrieg sein.“¹⁾

Leider war aber die Ausbildung noch ungenügend und unfertig. Wir brauchen nicht den Maßstab von heute anzulegen; allein schon unser heimischer Geschichtsforscher aus jener Zeit, der Florianer Chorherr Franz Kurz, schreibt: „Welche ganz außer-

¹⁾ R. Charmaß, Geschichte der auswärtigen Politik Österreichs im 19. Jahrhundert. I. Leipzig 1912. S. 36.